

Tanz

Wenn neue Bilder wachgerufen werden ... – Ursula Sabatins neue Tanzperformance «Solo Duo Trio»



Ursula Sabatin: „Bei meiner Arbeitsweise ist es wichtig, dass alle Tänzerinnen mit dem Raum umgehen und aufeinander reagieren können. Was das Stück als nächstes brauchen wird, müssen die Tänzerinnen spontan entscheiden. Beispielsweise steht auch nicht fest, wer solo tanzen wird. Es handelt sich um komplexe Gruppenprozesse.“

Wer als Mensch mit einem anderen Menschen in eine wirkliche, echte Kommunikation treten möchte, der muss das Interesse mitbringen, Neues, mitunter auch Irritierendes zu erfahren. Wie sich die Kommunikation verändert, je nachdem, ob man mit sich selbst, zu zweit oder zu dritt ein „Gespräch“ führt, das hat die Tänzerin und Choreografin Ursula Sabatin in einer neuen, zweiteiligen Tanzperformance mit dem Titel „Solo Duo Trio“ untersucht, an der vierzehn Vorarlberger Tänzerinnen, vier Musiker, ein Schriftsteller und eine Fotografin mitwirken.

Viele Menschen beziehungsweise viele unterschiedliche Persönlichkeiten wollte Ursula Sabatin diesmal auf die Bühne bringen, um zu „schauen, ob und wie das machbar ist“.

Mit den Tänzerinnen hat sie seit Februar dieses Jahres regelmäßig und auch einzeln gearbeitet, um zu beobachten, was sie von ihrer persönlichen Tanzsprache her mitbringen und wo sie als künstlerische Leiterin ansetzen kann. „Das ist seit längerem schon meine Arbeitsweise. Ich schaue, wo ich andocken kann.“

Tänzerinnen werden zum Teil des Stückes

Wie stets bei Ursula Sabatin ist auch ihre neue Produktion „Solo Duo Trio“ unter dem Kapitel Improvisation einzureihen. Es gibt keine fix entwickelte Choreografie. „Die individuelle Tanzsprache ist sehr wichtig für mich. Die Persönlichkeit und der Charakter der Tänzerin werden zum Teil des Stückes und der Inhalte. Die Tänzerinnen sind weniger Ausführende, als vielmehr Entwicklerinnen. Die Improvisation gibt die Möglichkeit, dass das Stück weiter entwickelt werden kann. Ich sehe das ähnlich wie in der Jazzmusik.“

Die so genannte „Instant Composition“ als Arbeitsweise ermöglicht den Akteuren, auf das, was im Zusammenspiel entsteht, spontan und unmittelbar zu reagieren. „Die Kommunikation verbindet uns mit dem Unbekannten. Sie verschränkt Tanz und Musik über Rhythmus, Form und Timing. Auf der untersten Ebene habe ich mich gefragt, was Musik und Tanz eigentlich miteinander verbindet. Das sind Solo, Duo, Trio. Die Performance baut also auf einer an sich simplen Struktur auf.“

Tanz – Jazz - Literatur

Die Tanzperformance „Solo Duo Trio“ ist zweiteilig angelegt. Als kleiner Baustein und – quasi – Vorgeschmack startet sie mit einer klassischen Triobesetzung im Untergeschoss des Pförtnerhauses. Ursula Sabatin tanzt, Jazzpianist Peter Madsen improvisiert und der Vorarlberger Schriftsteller Norbert Mayer liest. Norbert Mayer hat im Vorfeld Proben besucht. „Es ging mir nicht um eine Übersetzung, sondern es war mir wichtig zu erfahren, was ein Autor, von dem ich weiß, dass er sich gut einfühlen kann, in den Tanzsequenzen, die sich zum Teil überlappen, sieht. In dem Text ‚anantata oder die verantwortung einer annäherung‘ hat Norbert Mayer seine ganz eigene Bildsprache entwickelt. Die Wörter, die vertrauter sind als die nonverbale Sprache des Tanzes, fungieren als eine Art Brücke.“

Nach dem ersten Teil im Untergeschoss wandert die Produktion ein Stockwerk höher. Dort treffen alle Tänzerinnen und Musiker aufeinander, das Publikum erlebt verschiedene Solo-, Duo- und Triokonstellationen, die teilweise auch gleichzeitig stattfinden. „Bei

diesem Kollektiv kommt sehr viel Individuelles zum Ausdruck. Gleichzeitig verliert sich der Einzelne immer wieder. Das hat mich anfangs sehr irritiert, weil mir das Individuelle so wichtig ist.“

Herkömmliche Sehgewohnheiten hinterfragen

Insgesamt sind drei Aufführungen geplant. Jede wird etwas anders aussehen, weil vieles im Moment passiert. „Bei meiner Arbeitsweise ist es wichtig, dass alle Tänzerinnen mit dem Raum umgehen und aufeinander reagieren können. Das bringen sie alle mit. Was das Stück als nächstes brauchen wird, müssen die Tänzerinnen spontan entscheiden. Beispielsweise steht auch nicht fest, wer solo tanzen wird. Es handelt sich um komplexe Gruppenprozesse.“

Für die erfahrene Tänzerin und Choreografin war die Kollektiv-Erfahrung sehr wichtig. „Eine Tanzproduktion, an der so viele KünstlerInnen mitwirken, eröffnet dem Besucher Bilder, die etwas Lebendiges, Zukünftiges haben. Es ist eindeutig eine Bewegung nach vorne. Im Gegensatz dazu glaube ich, dass ein Solo immer so etwas wie eine Rückschau beinhaltet. Vergangenes und die eigene Geschichte werden widergespiegelt.“

Wie bereits in vergangenen Produktionen möchte Ursula Sabatin auch diesmal wieder andere Zugangsformate aufzeigen und mit gewohnten Bildern brechen. „Mit dem neuen Stück wollen wir die Idee der ‚anderen‘ Bilder aufwerfen und unsere herkömmlichen Sehgewohnheiten hinterfragen. Der Blick wird auf den Körper gelenkt, der in seiner Lebendigkeit, Unvollkommenheit und Vergänglichkeit sichtbar wird.“ *Annette Raschner*

Annette Raschner ist Kulturredakteurin im ORF-Landesstudio Vorarlberg

TON + BILD Martin Beck, Haig Avedikian

WORKSHOP Bettina Neuhaus

ASSISTENZ Astrid Pechtl

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Ursula Sabatin

PRODUKTION Tanzufer

TANZ

Alexandra Ghetta
Anja Burtscher
Elisabeth Nägele
Georg Kühne
Helga Burgstaller
Horst Nachbaur
Maria King
Melanie Büchel
Michaela Draxler
Patricia Begle
Ruth Grabher
Thorsten Bock
Ursula Sabatin
Wolfgang Geiger

SOLO DUO TRIO

MUSIK

Peter Madsen

Alfred Vogel

Andy Broger

Werner Gorbach

FOTOGRAFIE

Melanie Büchel

TEXT

Norbert Mayer

AUFFÜHRUNGEN 3. Dezember 4. und 5. Dezember 20 Uhr, Pförtnerhaus Feldkirch

TANZ
UFER

KARTENRESERVIERUNG

www.v-ticket.at
Feldkirch Tourismus
05522/73 467

+TON

Kultur

K

Gefördert durch
Kulturstiftung
Liechtenstein

v-ticket.at